

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 359.

Mittwoch, den 25. December.

1833.

Stadttheater.

Montag, den 23. December.

- 1) Der alte Student, Lustspiel in 2 Acten, vom Freiherrn v. Maltitz.

Ueber dieses Lustspiel haben wir schon bei einer der frühern Aufführungen uns ausgesprochen. Herr Dessoir führte die Titelrolle auch diesmal ganz entsprechend durch und erwarb sich dadurch reichlichen Beifall. Am Schlusse des Stückes wurde er gerufen. Wir bemerken noch, was, wenn wir nicht irren, neulich von uns unberührt geblieben ist, daß Herr Dessoir besonders treu den fremdartigen Dialect, welcher sogleich den Polen erkennen läßt, nachzuahmen versteht, welches durchaus nicht zu den leichten Aufgaben gehört. Die ganze Rolle scheint überhaupt Herrn Dessoirs Individualität besonders zuzusagen. Der düstre Ernst, den widrige Schicksale über das ganze Wesen des polnischen Studenten Jolky verbreitet haben, die Gemessenheit in Körperhaltung und Sprache, die den Polen überhaupt, und besonders den durch Schlachten und schwere Leiden geprägten Polen im gegenwärtigen Lustspiele auszeichnen, wurden durch den Künstler glücklich hervorgehoben. Nur darf diese Richtung beim Künstler nicht zu sehr die Oberhand gewinnen, da Gemessenheit in der Körperhaltung leicht Steifheit, und Gemessenheit in der Sprache leicht Monotonie wird. Herrn Dessoirs lebenswerther Fleiß wird den Künstler vor diesem Abwege bewahren. — Dem Wagner (Therese) spielte mit großer Gewandtheit die vorletzte Scene des zweiten Actes, in welcher Therese selbst dem Polen ihre Liebe gesteht. So wurde der Mangel an Zartheit verwischt, dessen sich der Dichter jedenfalls schuldig gemacht hat, indem er Theresen die ersten Schritte zur Annäherung thun läßt. Die Künstlerin wird gewiß selbst das Schwierige dieser Scene gefühlt haben, daher die zarte Delicatesse, durch welche sie diese Klippe glücklich umging. Ueberhaupt lassen Dem. Wagner die warme Liebe, mit der sie ihrer Kunst zugethan, der Eifer und das Studium, mit dem sie sich ihrem Berufe widmet, das Talent und das Angenehme ihrer äußern Erscheinung, ihre Leistungen

recht wohl gelungen sich darstellen. Dieß erkennen wir mit Freuden an, ohne daß die geschäftige Feder unzeitiger Daywischenkömmlinge der Rückseite dieser Blätter einen Einfluß auf unser und des Publicums Urtheil zu erlangen je vermögen, und uns bestimmen wird, die Ansichten über die Leistungen der liebenswürdigen Künstlerin, die wir stets durch Gründe zu unterstützen uns bestreben, auf irgend eine Weise zu bedingen. Solche unberufene Einmischungen können leicht dazu dienen, das Auge und die Feder eines weniger gerechten Referenten zu schärfen. Wir wünschen uns wenigstens das Verdienst der Unparteilichkeit und Gerechtigkeit zu erwerben, daher jegliche Angriffe dieser Art gegen uns der geehrten Künstlerin weder nützen noch schaden können.

- 2) Die Drillinge, Lustspiel in 4 Acten, nach dem Französischen von Bonin.

Ein Lustspiel, das wegen der Hauptrolle äußerst anziehend und unterhaltend ist. Die Hauptrolle ist für den Darsteller ein Kunststück, und beruht auf dem Vermögen des Künstlers, mehrere durchaus heterogene Charaktere nebeneinander, doch wohl von einander geschieden, nicht ineinander fließend darzustellen. Wir haben in der dramatischen Welt mehrere ähnliche Rollen, von denen wir nur Abälino, von Schokke, und den äußerst interessanten Doppelgänger, von Holbein, nennen. — Herr Baudius, als Darsteller der Titelrolle (Ferdinand, Ferdinand der Seefahrer, Ferdinand von Meissen) löste auf eine höchst rühmliche Weise die schwierige Aufgabe, und zwar so, daß die Einheit der Person in den drei Rollen schwer ausfindig zu machen war. Wir müssen hier die Bemerkung wiederholen, die wir schon bei Beurtheilung einer frühern Leistung dieses Künstlers machten. Herr Baudius vermag, wie wenige seiner Kunstgenossen, so ganz aus seiner Individualität herauszutreten, so ganz sein Ich zu verleugnen, daß er nicht Herr Baudius, sondern allein das ist, was die Rolle heißt. Passend fanden wir, daß er den Ferdinand (ohne Beinamen) etwas steif, pedantisch nahm, um den Contrast zu den beiden andern Charakteren noch schroffer hervorzuheben. Am ergöglichsten war er als Ferdinand von Meissen, wo seine glückliche Laune so ganz — sit

Individuelle Eigenschaften hervortreten lassen.